

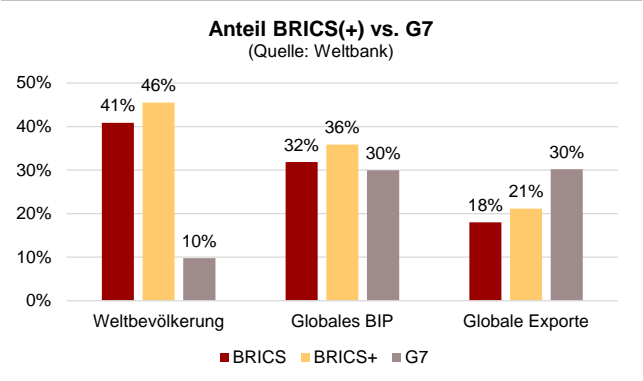
BRICS+: MEHR STAATEN, WENIGER GEMEINSAMKEITEN, ABER EIN ASS IM ÄRMEL

Die vorherrschende Rolle der USA und ihrer engsten Verbündeten im globalen Machtgefüge ist unbestritten, aber nicht unumstritten. Mehr als 90 Prozent der Weltbevölkerung lebt außerhalb der G7-Staaten. Im Jahr 2009 schlossen sich die damals aufstrebenden Staaten Brasilien, Russland, Indien und China zu den sogenannten BRIC-Staaten zusammen, um eine Gegengewicht zu bilden. Mittlerweile ist das Bündnis auf zehn Staaten angewachsen. Diese Staatengemeinschaft ist sehr heterogen und keineswegs gleichberechtigt. Allerdings spielt sie für die globale Rohstoffversorgung eine zentrale Rolle.

Die **USA und ihre engsten Verbündeten**, die als G7-Staaten zusammengefasst werden, dominieren die meisten internationalen Organisationen und weite Teile der Weltwirtschaft. Dennoch repräsentieren sie nur einen geringen und seit langem abnehmenden Anteil an der Weltbevölkerung. Weniger als zehn Prozent aller Menschen lebt inzwischen in den G7-Staaten. Kein Wunder also, dass deren Vorherrschaft von immer mehr Staaten in Frage gestellt wird.

Im Jahr 2009 schlossen sich Brasilien, Russland, Indien und China zur BRIC-Gruppe zusammen. Südafrika erweiterte das Bündnis, das seitdem als BRICS firmiert, im Jahr 2010. Anfang 2024 hat sich die Zahl der Mitgliedsländer verdoppelt. Saudi-Arabien, Iran, die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE), Ägypten und Äthiopien erweitern nun das Bündnis zu BRICS+. Die treibende Kraft dieser Erweiterung war Peking, das damit die globale Vormachtstellung der USA anzugreifen versucht.

Die neuen Mitglieder eint vor allem die Ablehnung der westlichen Hegemonie. Wirtschaftlich gibt es jedoch erhebliche Unterschiede. China ist der mit Abstand wichtigste Akteur innerhalb der BRICS+. Gerade unter diesem Aspekt ist die Auswahl der neuen Mitglieder nicht so zufällig, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Saudi-Arabien, Iran und die VAE sind wichtige Öl- und Gasproduzenten im Nahen Osten. Ägypten und Äthiopien gehören zu den bevölkerungsreichen Schlüsselakteuren in Afrika. In beiden Regionen versucht China seit einiger Zeit Einfluss zu gewinnen. Für Chinas Versorgung mit fossilen Brennstoffen ist die neue Allianz von großer Bedeutung. Auch im Hinblick auf eine kriegerische Eskalation des Taiwan-Konflikts erscheint die Expansion aus chinesischer Sicht sinnvoll, um sich vor möglichen Sanktionen zu schützen. Länder wie Russland und Iran, die bereits seit längerem von westlichen Sanktionen betroffen sind, können die negativen Auswirkungen vor allem durch eine verstärkte Kooperation mit Ländern abmildern, die sich diesen Sanktionen nicht anschließen.



Doch wie realistisch ist die Entstehung einer neuen Weltordnung? Für eine neue gemeinsame Weltsicht sind die Interessengegensätze zwischen den einzelnen Mitgliedern der BRICS+ zu groß und reichen bis zur Feindschaft. Mit Saudi-Arabien und Iran sind zwei Widersacher dem Staatenbündnis beigetreten. Während Saudi-Arabien ebenso wie die VAE und Ägypten eine strategische Partnerschaft mit den USA pflegen, sind die USA seit der Islamischen Revolution der Erzfeind des Iran. Auch innerhalb der Gründungsmitglieder gibt es Differenzen. China und Indien führen seit Jahrzehnten einen Kleinkrieg um die Kaschmir-Region. Zudem unterstützt China Indiens Erzfeind Pakistan wirtschaftlich und militärisch, während Indien sich im Handelskrieg zwischen China und den USA klar auf die Seite der US-Amerikaner gestellt hat. Während sich Russland und China zunehmend als Gegenpole zu den USA positionieren, nähert sich Indien in einigen Bereichen den USA an. Indien, Brasilien und Südafrika sind Demokratien, während Russland und China von Autokraten regiert wird. Diese Beispiele zeigen die Gegensätze innerhalb der Staatengemeinschaft, die im Sinne einer gemeinsamen Außenpolitik nur schwer zu überbrücken sind.

In wirtschaftlicher Hinsicht führt die Erweiterung nur zu geringfügigen Verschiebungen. **Die Anteile der Staatengruppe an der Weltbevölkerung, an der Weltwirtschaftsleistung und am Welthandel steigen zwar leicht, die Wirtschaftsleistung pro Kopf bleibt aber deutlich hinter der der G7-Staaten zurück.**

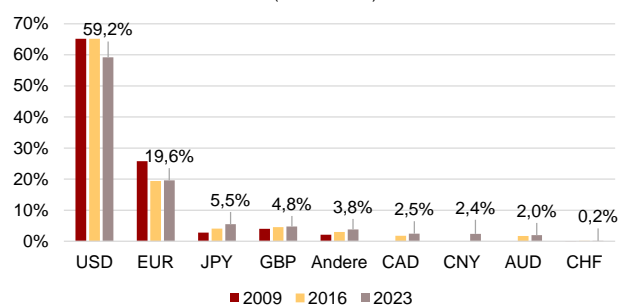
Während die Dominanz Chinas innerhalb der Allianz ungebrochen bleibt, verwässert dies vor allem die Anteile der anderen Gründungsmitglieder. Die deutlichen Ungleichgewichte innerhalb der Mitglieder erschweren ein gemeinsames Handeln auf Augenhöhe.

Hinsichtlich der Rohstoffvorkommen haben die Mitgliedsstaaten durch die Erweiterung jedoch eine dominierende Position erlangt. So entfallen inzwischen knapp 45 Prozent der weltweiten Erdölproduktion und ein Großteil der weltweiten Reserven auf das Staatenbündnis. Bei den Seltenen Erden, die besonders wichtig für die Batterieproduktion sind, ist China für rund 85 Prozent der Weltproduktion verantwortlich. Der Einfluss der Staatengemeinschaft auf die Rohstoffversorgung ist also erheblich.

Neben der Diskussion um den wirtschaftlichen Einfluss der BRICS+ wurde in den letzten Monaten immer wieder betont, dass das Staatenbündnis die globale Bedeutung des US-Dollar zurückdrängen will (siehe dazu auch unseren [Marktfokus vom 28.07.2023](#)). Ein Beispiel hierfür ist die Gründung der New Development Bank im Jahr 2014, einer eigenen Entwicklungsbank als Alternative zu Weltbank und IWF. Mit einer Kapitalbasis von 50 Mrd. US-Dollar und einem bisherigen Finanzierungsvolumen von rund 30 Mrd. US-Dollar, das bezeichnenderweise überwiegend aus US-Dollar-Krediten besteht, ist die Schlagkraft der BRICS-Bank allerdings sehr gering. **Auch die Dominanz des US-Dollar als Handelswährung**

werden die BRICS+ kaum brechen können. Dazu bedürfte es einer echten Alternativwährung, in der die Devisenreserven aller Länder in mehr oder weniger unbegrenztem Umfang sicher, wertstabil und hochliquide gehalten werden könnten. Keine der Währungen der BRICS+ erfüllt diese Voraussetzungen. Nicht ohne Grund entfallen 90 Prozent der weltweiten Devisenreserven immer noch auf US-Dollar, Euro, Yen und Pfund.

Globale Devisenreserven
(Quelle: IWF)



Dass die BRICS+ die westliche Hegemonie beenden können, dürfte daher eine Wunschvorstellung Pekings, Moskaus oder Teherans bleiben. Ein gemeinsamer Gestaltungswille, eine gemeinsame Weltordnungsidee und eine gemeinsame Handelspolitik fehlen schlicht. Mit der Kontrolle über die Rohstoffversorgung in vielen Bereichen verfügen die BRICS+ jedoch über ein scharfes Schwert, mit dem sie ihren globalen Einfluss geltend machen können.

Ansprechpartner: Investment Office Marcard, Stein & Co, Dr. Christoph Kind (ckind@marcard.de), +49 40 32099-319, Christian Bußmann (cbussmann@marcard.de), Yannick Düring (yduering@marcard.de), Ralph Groß (rgross@marcard.de), Maximilian Völpel (mvoelpel@marcard.de)

Herausgeber

MARCARD, STEIN & CO AG – DIE FAMILY OFFICE BANK, Ballindamm 36, 20095 Hamburg, Tel. +49 40 32099-0, Fax +49 40 32099-200, www.marcard.de

© Copyright 2024

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes ist ohne unsere Zustimmung unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien des gesamten Inhalts oder von Teilen.

Haftungsausschluss

Dem Inhalt dieses Werks liegen vertrauenswürdige Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen zugrunde. Für die Richtigkeit können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Die hierin enthaltenen Aussagen können jederzeit ohne Vorankündigung geändert werden. Dieses Werk stellt weder ein Verkaufsangebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar und ersetzt keine anleger- und produktbezogene Beratung über den Erwerb von Wertpapieren. Voraussetzung für eine kunden- und produktgerechte Beratung ist, dass Sie uns auf unsere Fragen bezogen auf Ihre Anlageziele und finanziellen Verhältnisse aktuelle, richtige und vollständige Angaben machen. Nur so sind wir in der Lage, Ihnen Empfehlungen entsprechend Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten zu geben. Im Rahmen der Geeignetheitsprüfung gleichen wir unsere Empfehlungen mit Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten ab. Insbesondere die Risikobereitschaft, Verlusttragfähigkeit und der bevorzugte Anlagehorizont bilden essentielle Bausteine für eine erfolgreiche und individuell zugeschnittene Anlageberatung.

Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Durch etwaige andere Gesetze, Gesetzesänderungen, Veränderung der Rechtsprechung oder Erlasse kann sich die steuerliche Beurteilung – ggfs. auch rückwirkend – verändern und können die beschriebenen steuerlichen Folgen nachteilig beeinflusst werden. Die in diesem Werk enthaltenen Meinungsäußerungen geben unsere aktuelle Einschätzung wieder. Die in dieser Einschätzung zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die steuerlichen Ausführungen erheben nicht den Anspruch, sämtliche steuerliche Aspekte zu behandeln, die aufgrund der persönlichen Umstände des einzelnen Anlegers von Bedeutung sein können. Interessierten Anlegern wird daher empfohlen, sich von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe über die steuerlichen Folgen des Erwerbs, des Haltens und der Veräußerung von Wertpapieren beraten zu lassen. Für die Richtigkeit der hier genannten Informationen übernehmen wir keine Gewähr.